



Klaus-Harms-Schule
Gymnasium | Offene Ganztagsschule

Schulinternes Fachcurriculum

Philosophie

1. Ziele des Philosophieunterrichts

Das Fach Philosophie, das sich mit den Grundlagen, Bedingungen und Möglichkeiten menschlicher Existenz befasst, stellt den Menschen in den Mittelpunkt, der danach fragt, wie weit seine Erkenntnis reicht und worauf sie sich gründet, an welchen Werten er sein Handeln und Zusammenleben mit anderen ausrichten soll, wie er sein Leben insgesamt plausibel deuten kann. Sowohl für die Grundschule als auch für die weiterführenden Schulen gilt, dass sich der Philosophieunterricht als Erziehung zur - methodisch gestützten - Nachdenklichkeit und als Orientierungshilfe im Denken und Handeln versteht. Der Philosophieunterricht begleitet und fördert die Entwicklung aller Erkenntnis- und Verstehensanlagen der Kinder und Jugendlichen. Er will sie befähigen, ihre Anlage zur Nachdenklichkeit im Sinne der drei von Kant formulierten Forderungen zu entfalten:

- *Selbst denken.*
- *Sich in die Stelle jedes anderen denken.*
- *Jederzeit mit sich selbst einstimmig denken. [...]*

Didaktisch ist der Philosophieunterricht darauf angelegt, das selbstständige Denken der Schülerinnen und Schüler systematisch zu fördern.

2. Allgemeines

Grundlage unseres schulinternen Fachcurriculums sind die Vorgaben der Fachanforderungen Philosophie des Landes Schleswig-Holstein¹, d.h. die dort festgelegten Themenbereiche und Kompetenzfelder, sowie die Ergänzung zu den Fachanforderungen Medienkompetenz – Lernen mit digitalen². Darüber hinaus wird die Landesverordnung über die Gestaltung der Oberstufe und der Abiturprüfung in den Gymnasien und Gemeinschaftsschulen (OAPVO)³ berücksichtigt.

Innerhalb der Rahmenvorgaben der Fachanforderungen hat die Schule Gestaltungsfreiheit hinsichtlich der Lern- und Unterrichtsorganisation, der pädagogisch-didaktischen Konzepte sowie der inhaltlichen Schwerpunktsetzung. Im schulinternen Fachcurriculum dokumentiert die Fachkonferenz ihre Absprachen zur Gestaltung des Philosophieunterrichts an ihrer Schule auf der Grundlage der Vereinbarungen zum Kontingent für das Fach Philosophie (gemäß gültigem Erlass zur Kontingentstundentafel). Die Weiterentwicklung des schulinternen Fachcurriculums ist eine ständige gemeinsame Aufgabe der Fachkonferenz.⁴

3. Kompetenzen

Hauptziel des Philosophieunterrichts in der Sekundarstufe I und II ist die Entwicklung der Reflexionskompetenz. Diese setzt sich aus fünf Basiskompetenzen⁵ zusammen:

- **Wahrnehmungskompetenz** (die Gegenstände, Sachverhalte und Strukturen der Welt als Moment und Anknüpfungspunkt philosophischer Implikationen wahrzunehmen und zu beschreiben)
- **Deutungskompetenz** (die Gegenstände, Sachverhalte und Strukturen der Welt in Beziehung zu unterschiedlichen philosophischen Problemstellungen zu setzen und diese Deutungszusammenhänge zu analysieren, auf philosophische Thesen oder Theorien zu beziehen und zu reflektieren)

¹ Ministerium für Schule und Berufsbildung des Landes Schleswig-Holstein, Fachanforderungen Philosophie. Allgemeinbildende Schulen. Sekundarstufe I, Sekundarstufe II, Kiel 2016 [im Folgenden abgekürzt mit: Fachanforderungen]

² Ergänzung zu den Fachanforderungen Medienkompetenz – Lernen mit digitalen Medien. Allgemein bildende Schulen. Sekundarstufe I. Sekundarstufe II.

³ Die neue Oberstufe 2. Auflage.

⁴ Vgl. Fachanforderungen Philosophie Schleswig-Holstein, Kiel 2016)

⁵ Vgl. Fachanforderungen S. 15f. u. 53f.

- **Argumentationskompetenz** (in gedanklichen Zusammenhängen die Funktion von Begriffen, Argumentationen, Schlussfolgerungen und deren Voraussetzungen und Konsequenzen zu beschreiben und zu analysieren sowie philosophische Fachbegriffe adäquat zu verwenden)
- **Urteilskompetenz** (Urteile in ihrer Herleitung, ihrem Zusammenhang, ihren Geltungsansprüchen und Konsequenzen zu beschreiben und zu analysieren sowie selbst begründet und folgerichtig Urteile unter Berücksichtigung philosophischer Theorien zu bilden)
- **Darstellungskompetenz** (philosophische Zusammenhänge in angemessener Form auszudrücken und sich dabei zielgerichtet unterschiedlicher diskursiver und nichtdiskursiver Medien und Gestaltungsformen zu bedienen).

4. Reflexionsbereiche

Der Philosophieunterricht gliedert sich nach den vier kantischen Fragen:

- *Was kann ich wissen?*
- *Was soll ich tun?*
- *Was darf ich hoffen?*
- *Was ist der Mensch?*

5. Anforderungsbereiche

Für die Gestaltung des Unterrichts, die Erstellung von Aufgaben und die Bewertung von Unterrichtsbeiträgen und Leistungsnachweisen sind auf allen drei Anforderungsebenen die folgenden Anforderungsbereiche zu berücksichtigen:

- **Anforderungsbereich I: Reproduzieren** (reproduktiv auf Material, Gedankengänge und/oder Methoden des Unterrichts zurückgreifen und für die Problemreflexion nutzen)
- **Anforderungsbereich II: Zusammenhänge herstellen** (sich mit aus dem Unterricht nicht bekanntem Material auseinandersetzen und dieses in Verbindung mit Ergebnissen bzw. Prozessen aus dem Unterricht für die Problemreflexion nutzen oder sich mit bekanntem Material unter einer in Bezug auf dieses Material im Unterricht nicht behandelten Fragestellung auseinandersetzen und dieses für die Problemreflexion nutzen)
- **Anforderungsbereich III: Reflektieren und bewerten** (inhaltlich und methodisch selbstständig das philosophische Problem reflektieren).

6. Kontingenzstundentafel für das Fach Philosophie (G9)

Sekundarstufe I

Klasse	Wochenstunden
5	2
6	2
7	2 (epochal, nur ein Halbjahr)
8	-----
9	-----
10	2 (epochal, nur ein Halbjahr)

Sekundarstufe II

Klasse	Wochenstunden
E	2
Q1	2
Q2	2

7. Leistungsnachweise

Jahrgang 10 / 2. Halbjahr
E-Jahrgang
Q1
Q2

1 Klassenarbeit
2 Klausuren
2 Klausuren
1 Klausur

8. Themen und mögliche Inhalte des Unterrichts

5		
1	Namen als Symbole der Wirklichkeit	
1	Wirklichkeit als Gegenstand sinnlicher Wahrnehmung	Optische Täuschungen Sinnesparcours und Blindenführung
2	Vertrauen als Grundlage meines Zusammenlebens mit dem anderen: Freundschaft	Werte Konflikte und Krisen Was macht eine gute Freundschaft aus? Onlinefreundschaften Cybermobbing Unlösbarkeit von veröffentlichten Daten
2	Umgang mit Tieren als Bereich gesellschaftlicher Verantwortung	Industrielle Nahrungsproduktion und Massentierhaltung Haustiere und Nutztiere Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Tier und Mensch Ehrfurcht vor dem Leben
3	Glücklich sein als Ziel menschlichen Lebens	Sprichwörter zum Glück Was ist Glück? Glück haben/glücklich sein Grundlagen des Glücks (Achtsamkeit, Humor, Gelassenheit, Hilfsbereitschaft) Glückskonzepte (Seneca/Epikur/Aristoteles) Kritik des Glücksbegriffs und -strebens (Zufriedenheit/Sinn/Glück)
4	Der Mensch als spielendes Wesen	Spielregeln Spielen – typisch menschlich? Lernen durch Spielen Spielen als Grundbedürfnis
6		
1	Raum und Zeit als Ordnung der Wahrnehmung und der Wirklichkeit	Zeit darstellen Entwicklung der Zeitmessung Zeitempfinden (empfundene und reale Zeit) Vergänglichkeit/Spuren der Zeit Langeweile Lebenszeit nutzen Zeit nutzen und gestalten Freie Zeit Erstrebenswerte von Ewigkeit Sonnensystem Eigenschaften und Qualitäten unterschiedlicher Räume (Kinderzimmer, Schule, Haus der Freundinnen, Kirche, Sporthalle)
1	Vieldeutigkeit der Sprache als Herausforderung zu begrifflicher Präzisierung	Sprache als Voraussetzung für komplexes Denken Erzeugt Sprache Wirklichkeit? Chatsprache

2	Familie als Ort unterschiedlicher Ansprüche und Erwartungen	Familienregeln Rollen und Aufgaben Erziehung Unterschied von Freundschaft und Familie Kennzeichen einer Familie (historisch, modern) Die vielen Formen der Familie Geschwister und Geschwisterrollen
3	Ursprungsvorstellungen als Bilder menschlicher Weltdeutungen	Ursprung der Welt Schöpfungsmythen Ursprung des Menschen Das Nichts
4	Der Mensch als lernendes Wesen	Kann man nicht lernen/Ist Lernen freiwillig? Menschliches und tierisches Lernen Lernstrategien, Lernumgebung, Lernen wie man lernt Wie muss Schule sein? (Metareflexion des eigenen Tuns) Schule damals und heute Neurowissenschaft Lernen in einer digitalisierten Welt
7		
1	Vorstellungen als Möglichkeiten der Welt- und Selbstwahrnehmung	
1	Sprache als Möglichkeit der Welterschließung	Wie gelingt Kommunikation? (Vier Ohren Modell) Körpersprache Gebärdensprache Verbale Gewalt
2	Unterschiedliche Regelsysteme als Ausdruck sozialer Verbindlichkeit	Sinn von Regeln Recht des Stärkeren vs. Gemeinschaft Das Gedankenexperiment „Wir stranden auf einer einsamen Insel“ Hierarchisierung von Regeln Die großen Regelsysteme: Sitten und Konventionen, Moral und Ethik, Recht und Gesetz
2	Das Andere als Beschränkung und Bereicherung meiner Handlungsmöglichkeiten	Vorurteile Ausgrenzung/Ablehnung/Rassismus/Homophobie Umgang mit Fremdem Toleranz und ihre Grenzen Toleranz vs. Akzeptanz
3	Bedrohung als lebenserhaltende / lebenszerstörende Macht	Angstbegriff Evolutionäre und soziale Funktion der Angst Das Lähmende der Angst Umgang mit Angst Rationale und irrationale Ängste Angst vor Katastrophen, Terrorismus und Krieg Mein Beitrag zum Frieden/Angst als Motor Leben mit der Angst/Akzeptanz der Angst Carpe Diem/Weltethos
4	Der Mensch als denkendes Wesen	Formen des Denkens Zwangsgedanken Das philosophische Denken/Selber im Einklang mit sich Denken Menschliches Denken, ein Alleinstellungsmerkmal?
8 / 9		

1	Selbstbild und Fremdbild als Aspekte der Selbsterkenntnis	
1	Perspektivität als Bedingung der Erfahrung	
2	Gewissen als kritische Instanz verantwortlichen Handelns	
2	Utopien gelingenden Lebens als Vorbilder für die gesellschaftliche Wirklichkeit	
3	Vorstellungen und Begriffe des Göttlichen	
4	Der Mensch als arbeitendes Wesen	
9 / 10		
	Einführung in die Philosophie	Was ist Philosophie? Textanalyse: Sinnabschnitte finden und Grundgedanken isolieren anhand eines Leitfadens Dilemma-Diskussionen, Gedankenexperimente
1	Das Ästhetische als Dimension menschlicher Erfahrung	Schönheit in Kunst, Musik und Film Was ist schön?
2	Freiheit als Bedingung und Ziel meines Handelns	Handlungs- und Willensfreiheit Determinismus Kompatibilismus
3	Todesgewissheit und Unsterblichkeitsglaube als Dimensionen menschlichen Selbstverständnisses	Endlichkeit und der Sinn des Lebens Hedonismus Jenseitsvorstellungen und deren Funktion (Was kann ich hoffen?) Aktive und passive Sterbehilfe, Organspende
4	Der Mensch als geschichtliches Wesen	Sich als geschichtliches Wesen denken Der Mensch in seiner Entwicklung Ideengeschichte

Übersicht über die verbindlichen Kurse und möglichen Themen der Oberstufe

Jahrgangsstufe / Kurs	Reflexionsbereich	Themen
E.1 Einführung in das philosophische Denken	Anthropologischer Reflexionsbereich	
Einführung in das philosophische Denken		Integrativ in den weiteren Punkten vermittelbar Das philosophische Fragen Was heißt es zu philosophieren? (Nagel) Aufgaben der Philosophie Bestimmung der Philosophie Ungewissheit als Wert
Der Mensch im Spiegel seiner Bezüge		Mensch als Mängelwesen (Gehlen) Mensch als Sozialwesen Mensch als Kulturwesen (Schweitzer, Freud) Mensch als Vernunftwesen (Platon) Mensch als nicht festgestelltes Tier (Nietzsche) Mensch als Maschine Evolution Verhältnis von Denken und Sprache Funktionen der Sprache Erzeugt Sprache Wirklichkeit?

Der Mensch in der Dualität seines Wesens		Monismus und Dualismus (Descartes, La Mettrie) Leib und Seele bei Platon Mensch vs. Maschine (D'Holbach)
Der Mensch in der Spannung zwischen Selbstbild und Fremdbild		Johari-Fenster Ich-Bewusstsein und Identität Krone der Schöpfung oder missratene Kreatur?
E.2 Ethisches Begründen, Urteilen und Handeln	Moralisch-praktischer Reflexionsbereich	
Freiheit als Voraussetzung für verantwortliches Handeln		Kann ich wollen was ich will? (Schopenhauer) Willens- und Handlungsfreiheit in der Neurowissenschaft Determinismus/Indeterminismus/Kompatibilismus Straftheorien (Gerhard Roth), Schuldfrage (Freiheit und Verantwortung)
Recht und Moral		Entstehung von Recht, Kontraktualismus Trennung von Recht und Moral Funktion von Recht (Positives Recht, traditionelle Ethik) Kann Recht unrecht sein? Grundgesetz und Menschenrechte Todesstrafe und Sterbehilfe Ziviler Ungehorsam
Probleme und Positionen der Normenbegründung		Universalisierbarkeit (Menschenrechte) Relativität von Moral Blutrache, Inuit (Moral als Variante des Kultursystems, Ist gut gut?) Egoismus Naturzustand/Schleier des Nichtwissens
Ethische Begründungsmodelle		Hedonismus Utilitarismus (Bentham, Mill) Pflichtethik/Kategorischer Imperativ Ökologische Ethik (Jonas, Biozentrismus, Holismus)
Q1.1 Wahrnehmen, Erkennen und Denken	Erkenntnistheoretischer Reflexionsbereich	
Möglichkeiten und Grenzen der Wirklichkeitsdeutung		Naiver Realismus Rationalismus/Skeptizismus Empirismus Transzendentalphilosophie
Wissen, Wahrheit und Überzeugung		Fake News Konstruktivismus Intuition als Wahrheitsinstanz Vom Mythos zum Logos
Wege und Verfahren wissenschaftlicher und logischer Erkenntnis		Wissenschaftstheorie (Thomas Kuhn, Karl Popper) Begriffe klären (Platon) Syllogismus
Q1.2 Metaphysisches Fragen und Deuten	Metaphysischer Reflexionsbereich	
Die Frage nach der Struktur des Kosmos und seiner Entstehung		Philosophie des Mythos, Mythos als Ontologie Prima causa (nichtphysischer Grund) Urknalltheorie/Big bounce/Edda
Die Frage nach Gott		Eigenschaften Gottes und Gottesvorstellungen Gottesbeweise und Gottesgegenbeweise Theodizee

		Zimzum: Gott hat sich zurückgezogen (Hans Jonas) Religionskritik (Nietzsche, Feuerbach, Pascal)
Die Frage nach dem Wesen und dem Sinn unseres Daseins		Sinnfrage des Lebens (Individualismus, Glückseligkeit) Das Absurde (Camus) Nihilismus (Sartre) Naturgeschichtlicher Sinn des Lebens Sinnangebote der Postmoderne (Sinn aus Erfahrung)
Die Auseinandersetzung mit dem Tod		Umgang mit der Angst vor dem Tod (Epikur, Stoiker, Platon) Sterbehilfe/Frühgeburtenmedizin Sinnstiftende Elemente des Todes, Vorlaufen in den Tod als Erkenntnismodell (Existenzialismus, Jaspers, Heidegger) Tod als vereinendes Element
Positionen der Metaphysikkritik bzw. Metaphysikkritische Ansätze		Bedeutung der Metaphysikkritik heute Was ist Wahrheit? Kants Metaphysikkritik (Wiener Kreis, Kant, Aristoteles) Kant: reine Vernunft, Kategorien, Apriori

Q2:

Q2 bleibt wie in FA vorgegeben inhaltlich offen. Optional kann eine Ganzschrift gelesen werden, beispielsweise Platons „Symposium“, oder Wilhelm Schmieds „Unglücklich sein“. Weitere mögliche Themen sind die Erweiterung des Kreises ethischer Berücksichtigung Richtung Biozentrismus/Holismus, die Zukunft des Menschen. Überdies können philosophische Essays verfasst werden.

9. Medien

Die geforderte Integration⁶ digitaler Medien in den Philosophieunterricht erfolgt nicht im Sinne der Vermittlung von „digitalen Fertigkeiten“ wie dem Umgang mit Word, Excel und PowerPoint, sondern in Form von Reflexionen über medienbezogene Themen und den Umgang mit Medien. Im Folgenden werden mögliche Schwerpunkte für die verschiedenen Stufen aufgelistet. Eine Zuordnung zu bestimmten Themen erfolgt nur exemplarisch.

⁶ Vgl. Ergänzung zu den Fachanforderungen der Sekundarstufen: Lernen mit digitalen Medien 2.

Themen Sek I

Klasse 5:

Themen	Exemplarische Lerninhalte und Kompetenzen
Namen als Symbole der Wirklichkeit	Namen in digitalen Medien (Benutzernamen)
Wirklichkeit als Gegenstand sinnlicher Wahrnehmung	Einfluss von Medien (z.B. Filterblasen) Virtuelle Realitäten Nutzung von Virtual-Reality-Anwendungen
Vertrauen als Grundlage meines Zusammenlebens mit dem anderen: Freundschaft	Freundschaft im digitalen Zeitalter K 2.4.1 Verhaltensregeln bei digitaler Interaktion kennen und anwenden K 4.2.1 Maßnahmen für Datensicherheit und Datenmissbrauch berücksichtigen
Glücklich sein als Ziel menschlichen Lebens	K 4.3.3 Digitale Technologien für soziales Wohlergehen nutzen K 6.2.2 Chancen und Risiken des Mediengebrauchs reflektieren
Der Mensch als spielendes Wesen	Computer- und Onlinespiele K 6.1.3 Wirkungen von Computerspielen analysieren K 5.4.1 Effektive digitale Lernmöglichkeiten finden und nutzen

Klasse 6:

Themen:	Exemplarische Lerninhalte und Kompetenzen
Raum und Zeit als Ordnung der Wahrnehmung und der Wirklichkeit	Nutzung von 3D-Modellierungssoftware
Vieldeutigkeit der Sprache als Herausforderung zu begrifflicher Präzisierung	Missverständliche Kommunikation in Online-Foren und Chats K 6.2.1 Vielfalt der digitalen Medienlandschaft kennen K 2.4.2 Kommunikation der jeweiligen Umgebung anpassen
Der Mensch als lernendes Wesen	Wunschschule entwerfen E-Learning-Plattformen entwerfen (Itslearning-Seiten) Digitales Feedback K 5.4.1 Effektive digitale Lernmöglichkeiten finden, bewerten und nutzen K 5.3.1 Eigene Defizite erkennen und Strategien zur Beseitigung entwickeln

Klasse 7:

Themen	Exemplarische Lerninhalte und Kompetenzen
Vorstellungen als Möglichkeiten der Welt- und Selbstwahrnehmung	Das Leben als digitaler Traum (virtuelle Realität) K 2.3.1 Digitale Werkzeuge zur Zusammenarbeit nutzen
Sprache als Möglichkeit der Welterschließung	Digitale Sprache (z.B. bei WhatsApp oder in Chats) Programmiersprachen K 2.1.2 Digitale Kommunikationsmöglichkeiten nach Kontext auswählen
Unterschiedliche Regelsysteme als Ausdruck sozialer Verbindlichkeit	K 2.4.1 Verhaltensregeln bei digitaler Interaktion und Kooperation kennen
Bedrohung als lebenserhaltende/lebenszerstörende Macht	Macht der Technik, Gefahr durch KI K 4.1.1 Risiken in digitalen Umgebungen kennen und reflektieren K 6.1.3 Mediale Gewaltdarstellungen analysieren
Das Andere als Beschränkung und Bereicherung meiner Handlungsmöglichkeiten	Bedeutung von Diversität und Inklusion in der digitalen Welt. Vorurteile im Netz Fake-News Digitale Hetze und Propaganda

	Radikalisierung im Netz durch Bots K 2.5.3 Aktive Teilhabe an der Gesellschaft durch digitale Medien K 6.2.6 Digitalisierung im Sinne sozialer Integration reflektieren
Der Mensch als denkendes Wesen	Kompetenzabgabe an digitale Helfer, Entmündigung durch KI

Klasse 10:

Themen	Exemplarische Lerninhalte und Kompetenzen
Das Ästhetische als Dimension menschlicher Erfahrung	Selbst- und Fremdbild in den sozialen Medien K 6.1.3 Mediale Konstrukte und Idole analysieren
Freiheit als Bedingung und Ziel meines Handelns	K.I. als Bedrohung von menschlicher Freiheit K 2.5.3. Als selbstbestimmter Bürger aktiv an der Gesellschaft teilhaben K 4.1.1 Risiken in digitalen Umgebungen kennen und reflektieren
Todesgewissheit und Unsterblichkeitsglaube als Dimensionen menschlichen Selbstverständnisses	Transhumanismus, Unsterblichkeit in der Cloud?
Der Mensch als geschichtliches Wesen	Geschichte und Theorie falscher Nachrichten und Geschichtsdarstellungen

Themen Sek II

E Jahrgang:

Themen	Exemplarische Lerninhalte und Kompetenzen
Der Mensch im Spiegel seiner Bezüge	Der gläserne Mensch, Transhumanismus
Der Mensch in der Dualität seines Wesens	Geist in der Maschine
Ethische Begründungsmodelle	Selbstfahrende Autos: Moral machines K 2.4.3. Ethische Prinzipien bei der Kommunikation kennen und berücksichtigen
Der Mensch in der Spannung zwischen Selbstbild und Fremdbild	Selbstbild in den sozialen Netzwerken Fremdbilder und unlöschbare Daten Möglichkeit der Selbstdarstellung im Internet Rollenspiele als Spiegel des Selbst- und Wunschselbstbildes K 6.2.2. Chancen und Risiken des Mediengebrauchs reflektieren K 6.2.6. Potenziale der Digitalisierung im Sinne sozialer Integration analysieren
Freiheit als Voraussetzung für verantwortliches Handeln	Der Unterschied von benutzerspezifischen und benutzerunabhängigen Oberflächen Der Umgang mit benutzerspezifischen Oberflächen Blackbox und „Wisch“-Kompetenz oder selber Programmieren (Digitale Mündigkeit) Rationales Handeln und informiertes Handeln Was heißt Freiheit in der digitalen Welt? K 2.5.3. Als selbstbestimmter Bürger aktiv an der Gesellschaft teilhaben K 6.2.5. Bedeutung von digitalen Medien für politische Meinungsbildung kennen
Recht und Moral	Rechte für künstliche Intelligenz und Roboter K 3.3.1. Bedeutung von Urheberrecht und geistigem Eigentum kennen K 3.3.3. Persönlichkeitsrechte beachten

Q1:

Themen	Exemplarische Lerninhalte und Kompetenzen
Möglichkeiten und Grenzen der Wirklichkeitsdeutung	K 1.2.1. Informationen und Daten analysieren, interpretieren und kritisch bewerten K 6.2.2. Chancen und Risiken des Mediengebrauchs reflektieren
Wissen, Wahrheit und Überzeugung	K 1.1.3. In verschiedenen digitalen Umgebungen suchen K 1.2.2. Informationsquellen analysieren und kritisch bewerten
Wege und Verfahren wissenschaftlicher und logischer Erkenntnis	Populismus im Internet Wann sind digitale Inhalte verlässlich? Was unterscheidet wissenschaftliche Nachrichtenermittlung von pseudowissenschaftlichen Darstellungen? Verschwörungstheorien K 1.1.3. In verschiedenen digitalen Umgebungen suchen K 1.2.2. Informationsquellen analysieren und kritisch bewerten K 5.4.1. Effektive digitale Lernmöglichkeiten finden, bewerten und nutzen
Die Frage nach Gott	KI als nächste Stufe der Gottwerdung
Die Frage nach dem Wesen und dem Sinn unseres Daseins	Globale Kommunikation und globale Sinnsuche Das Internet und seine Sinnangebote Erschließung der Erde und Erschließung der Welt als Sinnsuche Was ist künstliche Intelligenz und was kann sich womöglich leisten? Existenzielle Subjektivität und maschinelle Objektivität

Q2:

Themen	Exemplarische Lerninhalte und Kompetenzen
Unterscheidung von Mensch und Maschine (Bewusstsein)	Existenzielle Subjektivität und maschinelle Objektivität
Die Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten und Konsequenzen von KI	Transhumanismus
Konsequenzen der Digitalisierung für die Demokratie	Die Macht der Informationen K 1.2.2. Informationsquellen analysieren und kritisch bewerten K 6.2.2. Chancen und Risiken des Mediengebrauchs reflektieren